Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 3

Artikel: Der amerikanische Schulsport

Autor: Altorfer, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-995028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der amerikanische Schulsport

Hans Altorfer, M. S.

Am 26. und 27. Januar 1967 fand in Magglingen das 7. Symposium statt. Es behandelte das Thema Schulsport. Unter anderem wurden auch Beispiele aus andern Ländern zitiert. Es ist vielleicht interessant, als Ergänzung und weitere Illustration, die Verhältnisse in Amerika zu betrachten. Der Autor dieses Artikels kennt die Verhältnisse dort aus eigener, zweijähriger Anschauung. Die Red.

Der Mensch ist ein Wesen, das ständig Vergleiche anstellt. Wir kennen Institutionen, weil wir in ihnen aufgewachsenen, in ihnen erzogen wurden. Treten wir an eine neue Einrichtung heran, so vergleichen wir mit der uns bekannten. Oft sind wir so sehr in etwas verwurzelt, dass es schwer hält, uns daraus zu lösen und Neues vorurteilslos und sachlich zu beurteilen. Andererseits sind wir oft auch versucht, Neues kritiklos anzunehmen, um es zu kopieren.

Wenn man den Schulsport in Amerika betrachtet, um schliesslich etwas daraus zu lernen, so sollte man dies in drei Stufen tun:

1. Die Struktur und die Konzeption studieren
2. Die Praxis beobachten
3. Das für uns Wesentliche herausnehmen.

In der nachfolgenden Schilderung soll das erste getan, nämlich die Struktur, die Organisation etwas beleuchtet werden, ohne besondere Rücksicht darauf zu nehmen, wie die Praxis aussieht.

Es ist nicht möglich, den amerikanischen Schulsport zu erfassen, ohne dass man auch im Bilde ist über die Organisation der Schule selbst. Diese ist in den Grundzügen denkbar einfach, gibt es doch lediglich drei wichtige Stufen: Die Elementarschule mit sechs Jahren Dauer, die High School mit ebenfalls sechsjähriger Dauer, wobei sie unterteilt ist in Junior High School und Senior High School und als letzte Stufe das College von vierjähriger Dauer. Bis und mit High School sind die Schüler im Prinzip beisammen; das College wird nur von einem Prozentsatz aller Jugendlichen besucht, wobei dieser Prozentsatz besonders in der heutigen Zeit bedeutend ist und auch ständig ansteigt.

Als weiterer grundlegender Punkt muss beachtet werden, dass sozusagen alles, was Sport angeht, durch die Schule betrieben wird. Ausserschulische Vereine spielen in Amerika eine ganz unbedeutende Rolle.

Was einem in Amerika ja immer wieder auffällt, ist die Klarheit der organisatorischen Struktur und der Zielsetzung. Hier die verschiedenen Schulsporttypen mit ihren generellen Zielsetzungen:

— Required Programm: Dies ist der obligatorische Teil des gesamten Schulsport-Programmes.
— Intramural und Extramural Programm: Dies ist der freiwillige Schulsport, der allen offen steht.
— Interschool Athletics: Das Programm für den Hochleistungsathlet.

Über das Required Programm brauchen wir nicht mehr viel Worte zu verlieren. Es soll dem Schüler ermöglichen, durch Instruktion wichtige körperliche Fertigkeiten zu erlernen und freudvolle erzieherische Erfahrungen zu sammeln. Die Zahl der obligatorischen Stunden pro Woche ist von Staat zu Staat verschieden. In den ersten drei Schuljahren liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung der grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten (Laufen, Springen, Galopphüpfen usw.; kleine Ballspiele, Tummelspiele, Stafetten usw.). In den nächsten drei Jahren werden diese Fähigkeiten weiter entwickelt. Die Ballspiele werden zu Spielen, die auf Basketball, Fussball, Softball und Volleyball gerichtet sind. Leichtathletische Übungen und Bodenübungen werden unterrichtet. Auf der High-School-Stufe finden wir vor allem Schwimmen, Tanzen, Mannschaftsspiele, Boden- und Geräteturnen und Individualsportarten, wie Tennis, Badminton, Handball, Golf und Bogenschiessen. Ein interessanter Punkt ist, dass auf dieser Stufe der Unterricht vorzugsweise im Blockunterricht erteilt wird, zum Beispiel in Blöcken zu je sechs Wochen.

Das College-Programm sieht eine Vielzahl an Sportarten vor. Je nach Schule sind gewisse Stunden, wie zum Beispiel Schwimmen, obligatorisch. Dem Studenten stehen aber viele Wahlfächer offen.

Ein wichtiges Ziel in der heutigen Zeit ist, dass der Schüler eine Individualsportart erlernen soll, die er während seines ganzen Lebens betreiben kann. Auf der High-School-Stufe legt man Wert darauf, dass Sportarten, die sich für Burschen und Mädchen eignen, zusammen unterrichtet werden.

Seit der berühmten Kraus-Weber-Untersuchung hat sich die Beratungsstelle des Präsidenten für Fragen der körperlichen Fitness (President's Council on Physical Fitness) intensiv für die Verbesserung des obligatorischen Sportunterrichts eingesetzt. Diese Beratungsstelle wirkt vor allem durch Aufklärungsarbeit. Sie hilft bei der Programmgestaltung, sie liefert Material wie Filme und Literatur und schickt Referenten dorthin, wo sie verlangt werden. Sie hilft auch, Finanzen frei zu machen, wie zum Beispiel für den Bau von Anlagen.

Ein anderer Verband, der sich sehr um den gesamten Schulsport interessiert, insbesondere aber um den obligatorischen Unterricht, ist die American Association for Health Physical Education and Recreation (AAHPER). Es ist eine Dachorganisation von verschiedenen an der Leibeserziehung interessierter Verbände, aber auch eine Institution, der Einzelpersonen (vorab Leibeserzieher) angehören. Die AAHPER ihrerseits ist eine Unterabteilung der NEA (National Education Association). Sie veröffentlicht Fachliteratur, unternimmt Forschungsarbeiten und hilft wesentlich bei der Programmgestaltung des obligatorischen Unterrichts.

Intramural und Extramural: Auch hier ist die Zielsetzung ganz klar: Das Ziel dieser Einrichtung ist, den Schülern die Möglichkeit zu geben, in Spiel und Sport Wettkämpfe zu betreiben. Als Intramural wird der freiwillige Sport innerhalb der Schule bezeichnet, als Extramural die Wettkämpfe mit benachbarten Schulen. Das Programm wird als Zusatz zu den obligatorischen Leibesübungen betrachtet. Die im normalen Unterricht erlernten sportlichen Tätigkeiten sollen hier im Wettstreit angewendet werden. Es können alle Studenten, ob begabt oder nicht, ob technisch gut oder schlecht, in diesem Programm mitmachen. Es gibt Schulen, wo bis 90 Prozent der Schüler an diesen sportlichen Wettkämpfen teilnehmen.

Grosse Schulen haben einen verantwortlichen Direktor für die Durchführung dieser Art Schulsport, der sein Amt als Beruf ausübt. In kleineren Schulen sind Turnlehrer und auch etwa Coaches die Träger dieses freiwilligen Schulsportes. Auch Schüler werden stark in die Organisation eingespannt, vor allem in der High School und im College. Im College sind es vor allem die Turnlehrer-Kandidaten, die helfend an die Hand gehen.

Von führenden Stellen wird vorgeschlagen, auch für die Elementarstufe diesen Schulsport zu organisieren. So empfahl die AAHPER schon 1951:

1. Als Grundlage sollte gelten, dass alle Kinder in den Genuss eines breiten, umfangreichen und mit Noten beurteilten Unterrichts in den Leibesübungen kommen. In vielen Tätigkeiten ist das Wettkampfelement ein wichtiger Faktor. Es bringt Freude und ermöglicht unter kundiger Leitung die erwünschte soziale und geistige Entwicklung.
2. Basierend auf einem gesunden, umfassenden Instruktionsprogramm sollten die Kinder in den Schuljahren 5 bis 8 die Möglichkeit haben, in geführten Spielen und Wettbewerben sich mit andern Schülern gleichen Alters innerhalb der gleichen Schule zu messen (Intramural). In den unteren Schuljahren (1 bis 4) genügt das Wettkampfelement, das in den alltäglichen körperlichen Tätigkeiten liegt und das die meisten Kinder befriedigen wird.
3. Als weitere Gelegenheit mit andern Schülern zu spielen, sollten Sporttage vorgesehen werden, die aufbauende soziale, geistige und gesundheitliche Werte betonen (Extramural).

Der Wettkampfgedanke wird stark betont und als wichtiges erzieherisches Mittel angesehen. Dies ist für Amerika ein typisches Merkmal.
Sportarten, die gemischt betrieben werden können, sollen mit Burschen und Mädchen zusammen durchgeführt werden. Sonst gelten für die Mädchen grundsätzlich dieselben Forderungen wie für die Knaben. Die Sportarten sollen ihrem Wesen angepasst sein.
An verschiedenen Schulen bestehen Sportklubs, in denen sich die Mitglieder zur Ausübung ihrer bevorzugten Sportart treffen.
Die Anlagen stehen den Schülern den ganzen Tag zur Verfügung, vorausgesetzt natürlich, dass sie nicht durch Klassenunterricht belegt sind.
Hier ein Beispiel eines Intramural-Sportprogrammes eines kleineren Colleges (Alter der Schüler ca. 18 bis 22 Jahre):

Herren	Damen
— Badminton	— Badminton
— Bowling	— Bowling
— Basketball	— Basketball
— Kunstturnen	— Kunstturnen
— Paddelball	— Softball
— Softball	— Schwimmen
— Schwimmen	— Tischtennis
— Tischtennis	— Volleyball
— Touch Football	
— Leichtathletik	Daneben gibt es noch
— Volleyball	Tanz und Wasserballett
— Gewichtheben	

In den Mannschaftsspielen organisieren sich die Schüler selbst (Klassen, Schülervereine, freie Gruppen).
Interschool Athletics: Die Erfolge der amerikanischen Sportler sind oft verblüffend, aber durch das System und die Organisation des Schulsportes durchaus verständlich. Jahr für Jahr tauchen neue Namen auf. Die Leistungen werden ständig gesteigert. Rekorde fallen reihenweise. Dies wird ermöglicht, weil die Begabten schon früh durch eine straffe Organisation erfasst werden. Diese dritte Art von Schulsport gehört dem Leistungssportler und ist ihrem Wesen nach natürlich die weitaus spektakulärste und findet am meisten Publizität.
Obschon auch für die obere Elementarstufe von verschiedenen Stellen ein Interschool-Athletic-Programm verlangt wird, soll hier darauf nicht eingetreten werden, da es an wenigen Orten existiert.
Die meisten bedeutenden Schulen haben auch gute Sportmannschaften. Betreuer dieser Mannschaften sind die Coaches, ein sehr geachteter Berufsstand. Man erwartet von den Mannschaften, dass sie die Schule in den verschiedenen Meisterschaften und Wettkämpfen würdig vertreten. Doch hierin liegt nicht das eigentliche Ziel dieses Schulsportes. Man sieht in ihm auch grosse erzieherische Werte. Und wirklich: Das Training ist hart; gute sportliche Leistungen und gute Schulleistungen verlangen viel ab von einem Studenten; die Vorschriften sind sehr streng und Disziplinlosigkeit wird rasch geahndet. Die Sportmannschaften stimulieren die übrige Schülerschar zum Sporttreiben.
Für diesen Schul-Spitzensport braucht es natürlich eine grosse Organisation. Die nationalen Dachverbände sind die National Federation of State High School Athletic Associations und die National Collegiate Athletic Association (NCAA). Daneben gibt es noch zahlreiche Staats-, Regional- und Lokalverbände. An den Schulen findet man Schul- und Schüler-Sportverbände. Die Coaches sind zu einem Verband zusammengeschlossen.
Viele Schulen offerieren guten Sportlern Stipendien. Dies führt natürlich dazu, dass die Coaches immer wieder nach Talenten Ausschau halten. Grössere und reichere Schulen können bessere Stipendien ausrichten, wobei zu sagen ist, dass vom Verband aus gewisse Grenzen gesetzt sind. Auch über die Schulleistungen bestehen Vorschriften. Athleten mit schwachen schulischen Leistungen verlieren das Recht, in der Mannschaft mitzumachen. Vielerorts gibt es besondere Auszeichnungen für Sportler, die neben der guten Wettkampfleistung auch in den akademischen Fächern hervortreten.
Die Mädchen sind in diesem Schulsport eher schwach vertreten, obschon auch für sie grundsätzlich die Möglichkeit offen steht, im Rahmen der Schule Spitzensport zu betreiben. Hier existieren aber lediglich staatliche Verbände.
Die Hauptsportarten (für die Jünglinge) sind: Football, Basketball, Leichtathletik, Schwimmen, Baseball/Softball, Ringen, Kunstturnen, Tennis.
Für Mädchen: Basketball, Volleyball, Leichtathletik, Badminton, Tennis, Kunstturnen, Schwimmen.
Einige dieser Sportarten ziehen grosse Zuschauermassen an. Durch die Einnahmen wird das Athletikprogramm finanziert, oft aber auch die ganze Abteilung für Leibesübungen einer Schule. Dies kann an grossen Schulen der Fall sein, besonders wenn auch das Einzugsgebiet für Zuschauer bedeutend ist.

Kleine Schlussbemerkung

Die Organisation des amerikanischen Schulsports weist die viel zitierte Pyramidenform auf. Die Basis bildet der obligatorische Unterricht. Auf ihm ruhen der freiwillige Schulsport (Intramural) und eine kleine Spitze betreibt systematischen Leistungssport. Wie anfangs erwähnt, wurde hier lediglich die Struktur geschildert. Dass die Praxis oft anders aussieht, besonders in bezug auf den obligatorischen Unterricht, steht auf einem andern Blatt. Ebenfalls auf einem andern Blatt steht, was wir für uns übernehmen könnten und sollten. Es gäbe sicher einiges. Das Blatt besteht, und es ist auch nicht schwierig, etwas zu finden, das darauf passt. Aber man müsste etwas tun!